



1. Schulweg für Helden

Der Ork-Häuptling grunzte böse und zeigte seine spitzen Hauer. Dann schwang er seine gewaltige Doppelaxt.

Aber Siggie beeindruckte das nicht.

„Willst du mit dem Ding etwa Holz hacken?“, rief er.

Der Ork-Häuptling fand das gar nicht lustig. Er brüllte vor Wut und holte mit der Axt aus. Aber Siggi hatte blitzschnell sein Schwert gezogen und wehrte den Angriff elegant ab.

„Mit dieser miesen Schlagtechnik wird das nicht mal was mit dem Holzhacken“, lachte er.

Da traf ihn aus dem Nichts ein Schlag gegen den Kopf...

„Siggi! Ist alles in Ordnung?“

Er öffnete die Augen und sah seinen Vater Siegfried, der sich besorgt über ihn beugte.

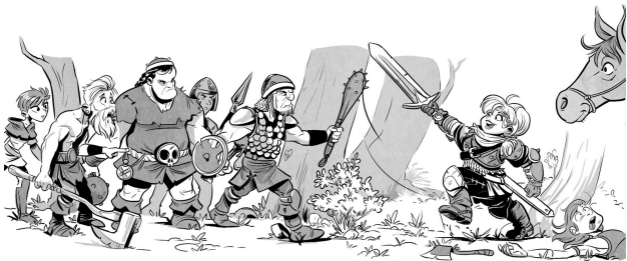
„Was is'n los?“, murmelte Siggi benommen. Sein Kopf schmerzte. Er lag auf dem Holzboden einer Kutsche.

„Wir mussten bremsen, und du bist von der Bank gefallen und hast dir den Kopf gestoßen. Warst wohl eingeknickt“, erklärte Siegfried.

„Die Straße ist blockiert!“, rief seine Mutter Kriemhild vom Kutschbock.

Siggi richtete sich auf und sah an seiner Mutter vorbei. Mitten auf der Landstraße stand ein alter Holzkarren, der mit ein paar Säcken beladen war. Vom Besitzer des Karrens war weit und breit nichts zu sehen. Links und rechts des Weges gab es nur hohe Büsche und Bäume.

Kriemhild sprang von der Kutsche und ging an den unruhig schnaubenden Pferden vorbei auf den Karren zu. Sie öffnete einen der Säcke.



„Steine?“, wunderte sie sich. „Wer lässt denn einen Karren voller Steine mitten auf dem Weg stehen?“

„Jemand, der den Weg blockieren will“, sagte eine unbekannte und nicht sehr freundliche Stimme.

Fünf Männer und zwei Frauen waren aus den Büschen am Wegesrand getreten. Dass sie finster aussahen, war die Untertreibung des Jahrhunderts.

„Her mit euren Geldbeuteln und dem Gepäck! Wenn ihr euch nicht wehrt, lassen wir euch *vielleicht* leben“, sagte ein Mann, der eine mit Metallstacheln gespickte Keule trug. Er grinste gemein und zeigte dabei seine faulig-schwarzen Zähne.

„Oha, Wegelagerer!“, rief Siegfried. „Brauchst du Hilfe, mein Goldstück?“

Siggis Mutter sah die näher kommenden Räuber abschätzend an und zog ihr Schwert.

„Nein, danke. Etwas Bewegung tut mir nach all dem Sitzen gut.“

Nun ging alles ganz schnell: Der erste Räuber, der sich mit seinem Beil auf Kriemhild stürzte, lag schon nach wenigen Sekunden wimmernd am Boden. Dann wandte sich Kriemhild den überraschten übrigen Angreifern zu.

Leichtfüßig wie eine Tänzerin wirbelte Siggis Mutter durch die Räuberbande. In atemberaubendem Tempo schlug sie zu, wehrte Angriffe ab und wich aus. Die armen Räuber wussten kaum, wie ihnen geschah. Nach kurzer Zeit lagen alle sieben stöhnend und jammernd am Boden.

„Ist jemand schlimm verletzt?“, fragte Siggis Mutter, der sich die Augen zuhielt. Er wollte auf keinen Fall abgeschlagene Arme oder noch Übleres sehen.

„Nein, nur ein paar kleine Schnitt- und Stichwunden“, sagte sein Vater. „Deine Mutter